



Fernsehen, Handy & Co

Medien

Unterrichtsmaterial für VolksschullehrerInnen

Wie die Mediennutzung der Kinder aussieht, welche Inhalte und Plattformen von Bedeutung sind und zu welchem Zweck Medien von Kindern genutzt werden, untersucht seit 1999 die deutsche KIM-Studie.

Auch im Jahr 2016 kommt sie zu dem Ergebnis, dass die wichtigste Medientätigkeit für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren das Fernsehen ist. Nach dem „Treffen mit Freunden“ und dem „Spielen draußen“ ist „Fernsehen“ außerdem die liebste Freizeitaktivität in dieser Altersgruppe. Handys werden vorrangig dazu benützt, um zu kommunizieren: Telefonate mit den Eltern stehen dabei an erster Stelle. Etwa je drei Viertel der HandynutzerInnen werden regelmäßig von ihren Eltern angerufen oder rufen diese vom eigenen Mobiltelefon aus an. Auf Platz drei und vier stehen das Empfangen und Versenden von Text-Nachrichten. Gut die Hälfte spielt regelmäßig Spiele auf dem Handy oder Smartphone, knapp jeder Zweite macht Fotos oder Videos mit dem Gerät, Tendenz leicht steigend.

Für den deutschen Medienforscher Bernhard Pörksen ist „Medienmündigkeit“ die zentrale Erziehungsaufgabe der Zukunft. Tipp: Die Initiative Saferinternet.at bietet Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen kompetente Unterstützung für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien.



Grundsätzliches

zur Medienerziehung in der Volksschule

Es erscheint pädagogisch wenig sinnvoll, kindlicher Mediennutzung grundsätzlich ablehnend gegenüberzutreten oder diese gar verhindern zu wollen.

Medienerziehung in der Volksschule kann dazu beitragen, die mediengeprägte Lebenssituation der Kinder aufzugreifen und zu verarbeiten. Darüber hinaus lassen sich Medien auch in der Schule zu kreativem und spielerischem Einsatz sehr gut nutzen, was zahlreiche LehrerInnen auch praktizieren. Ein aktiver und selbstbestimmter Umgang mit der Medienwelt kann so erlernt werden.

Allerdings:

Auch im Falle eines gezielten, alters- und entwicklungsentsprechenden Mediengebrauchs von Kindern gilt der Grundsatz, dass sie dem Kind elementare Grunderfahrungen, persönliche Kommunikation und menschliche Zuwendung nicht ersetzen können. Kinder werden in der Regel erst dann exzessive Mediennutzer, wenn ihre spontanen Fragen unbeantwortet bleiben, ihre emotionalen Bedürfnisse nicht gestillt werden, ihr Welterforschungs- und Bewegungsdrang unterbunden wird.

Immer noch Medium Nummer 1: Fernsehen

Die Auseinandersetzung mit dem Medien- (hier exemplarisch Fernseh-)konsum von Kindern hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Suchtprävention in dieser Altersgruppe. Neben allen positiven Seiten, die das Medium Fernsehen in sich birgt, darf darüber nicht vergessen werden, welche Hintergründe und Gefahren sich hinter exzessivem Fernsehkonsum gerade (aber nicht nur) bei Kindern verbergen können:

- passive Konsumhaltung (Trend hin zum „sich Berieseln lassen“);
- ausweichendes Verhalten (Fernsehen als Mittel, um Langeweile, Überforderung, Enttäuschung, Wut und Trauer nicht mehr zu spüren);
- Ersatzbefriedigung (Fernsehen, weil niemand zum Spielen da ist);

- Gruppenzwang (Sendungen sind häufig Thema unter Kindern, da sollte man mitreden können);
- Isolierung (wer exzessiv fernsieht, verliert den Zugang zu kommunikativen Aktivitäten).

Die genannten Punkte sind allesamt für die Entwicklung von Suchthaltungen typisch, der Konsum von Suchtmitteln im Jugendlichen- und Erwachsenenalter kann ähnliche Funktion haben.

Daraus kann man folgende Schlüsse für den Unterricht ziehen:

- (Neue) Medien als etwas grundsätzlich Positives im Unterricht aktiv einbauen und neben den anderen Aktivitäten als ein Instrument unter vielen einsetzen (nicht hochstilisieren);
- aufzeigen, was Vorteile der neuen Medien sind, aber auch was sie nicht ersetzen können;
- die negativen Auswirkungen exzessiven Konsums thematisieren und ev. auf mögliche Hintergründe und Alternativen hinarbeiten;
- die Wirkung von Medienerziehung in der Schule wird durch Kooperation mit den Eltern positiv verstärkt.

Weitere Materialien:

- Begleitmaterial zum Bücherkoffer „Lena wünscht sich auch ein Handy“: www.kontaktco.at/downloads
- www.saferinternet.at (Material für Lehrende)
- medienwelt.tibs.at (Überblick empfohlener Unterrichtsmaterialien)

Unterrichtsvorschlag

Unsere Fernsehgewohnheiten unter die Lupe genommen

Einstieg

LehrerIn erzählt von einem Erlebnis im Zusammenhang mit dem Fernsehen (eigene Fernsehgewohnheiten, Lieblingssendung, ...)

Fernsehgewohnheiten sind von Familie zu Familie sehr unterschiedlich:

- manche haben gar keinen Fernseher,
- in manchen Familien gibt es klare Regeln, was und wann Kinder schauen dürfen (und diese „verpassen“ dann manchmal Sendungen, über die Mitschüler sich unterhalten),
- manche Kinder haben einen eigenen Apparat im Kinderzimmer und dürfen fast alle Sendungen anschauen

Thema der Stunde soll heute sein – Welche Sendungen begeistern uns?

Gruppeneinteilung

Es werden Kärtchen ausgeteilt, die mit Titeln von beliebten Sendungen beschriftet sind (z.B. falls 6 Gruppen geplant sind, 6 verschiedene Titel); alle, die den gleichen Titel gezogen haben, finden sich zu einer Gruppe zusammen.

Aufgabenstellung

Jede Gruppe sollte aus dem Fernsehprogramm einer Woche (ein Exemplar sollte jeder Gruppe zur Verfügung stehen) für jeden Tag ein Wunschprogramm zusammenstellen, das eine Stunde nicht überschreiten darf.

Auswertung der Gruppenarbeit

Die Klasse setzt sich im Kreis hin und analysiert mit dem/der LehrerIn, nach welchen Kriterien die Gruppen ihre Wahl getroffen haben.

Fragen können dabei sein:

- Ist es euch schwer gefallen zu entscheiden, was ihr in euer persönliches Programm aufnehmen sollt?
- War dies das erste Mal, dass ihr euch anhand des Programmheftes mit Sendungen beschäftigt habt?

- Was interessiert euch an einer Sendung?
- Wann findet ihr eine Sendung langweilig?
- Kommt es vor, dass ihr zögert, ob ihr fernsehen oder etwas anderes tun sollt, z.B. spielen?
- Habt ihr euch auch schon Sendungen angeschaut, die ihr nicht verstanden habt, die euch Angst gemacht haben oder bei denen euch unwohl war?
- Ist es schwierig, sich auf eine Stunde fernsehen zu beschränken?

Wahl der drei beliebtesten Sendungen

Aus dem Wunschprogramm der Gruppen werden die drei „wichtigsten“ Sendungen ausgewählt - Ausschnitte aus diesen Sendungen werden in einer der nächsten Stunden gemeinsam angeschaut und besprochen; (ev. Schüler zum Aufzeichnen beauftragen!) *

Abschluss dieser Unterrichtseinheit – Spiele, welche die Aufmerksamkeit fordern

z.B. je zwei Kinder stehen sich gegenüber und betrachten sich ganz genau; nun dreht sich ein Kind um und das andere verändert etwas an seinem Äußeren, auf ein Zeichen darf das erste Kind sich wieder umdrehen und sollte die Veränderung entdecken; dann Rollenwechsel; kann mehrmals wiederholt werden, auch mit wechselnden Partnern!

* *In einer der folgenden Stunden sollten dann die Ausschnitte der Lieblingssendungen der Kinder in der Schule gemeinsam angeschaut werden mit dem Ziel, die besondere Faszination gerade dieser Sendungen herauszufiltern: lehrreich/interessant; spannend; lustig; nette Schauspieler/Moderatoren; alle reden darüber; kommt zur richtigen Zeit; ...; im Anschluss könnten die Kinder (in Gruppen oder allein) eine Szene aus einer Sendung/einem Film pantomimisch nachspielen, die Mitschüler raten, wer/was dargestellt wurde.*

„GEMEINSAM STARK WERDEN“

Das Präventionsprogramm:

Das Ziel ist die Stärkung jener Lebenskompetenzen, die eine Voraussetzung für ein gesundes, selbstbestimmtes und erfülltes Leben sind.

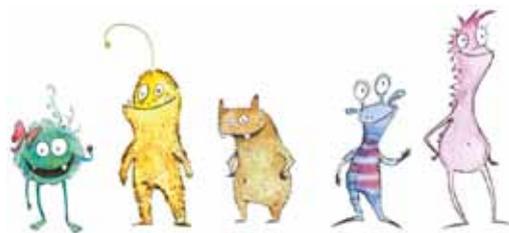
Das universelle Präventionsprogramm baut auf dem Vorgängerprogramm „Eigenständig werden“ auf und orientiert sich am Lebenskompetenzansatz der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Es leistet einen Beitrag zur Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention sowie zur Prävention psychischer Störungen.

„Gemeinsam stark werden“ bietet eine Vielzahl von erlebnisorientierten Methoden zur Persönlichkeitsförderung: Kennenlernspiele, Achtsamkeits- und Wahrnehmungsübungen, Reflexionsübungen, Kreatives Gestalten, Vertrauens- und Gemeinschaftsübungen, Redekreis, Ich-Buch, Ratespiele, Entspannungsübungen, Wahrnehmungsspiele, Handpuppenübungen, Bewegungsspiele, Lieder und Rhythmusübungen, Rollenspiele usw.

„Gemeinsam stark werden“ enthält 46 Lehreinheiten mit über 200 Übungen zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen, wie beispielsweise:

- Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen
- Entspannungs- und Genussfähigkeit, Selbstfürsorge
- Umgang mit Stress und herausfordernden Emotionen
- Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit
- Kreatives und kritisches Denken
- Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit
- Umgang mit Differenzen
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Von der Unterstützung und Förderung in diesen Bereichen profitiert nicht nur das einzelne Kind, sondern auch die Klasse als Ganzes. So trägt die Umsetzung des Programms auch zu einer Verbesserung des Klassenklimas bei.



Gemeinsam stark werden

GEMEINSAM STARK WERDEN in Tirol:

Das Präventionsprogramm wird in Tirol von kontakt+co begleitet, Schulungen und ergänzende Workshops werden über die PHT angeboten.

Die aktuellen Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kontaktco.at.

Falls Sie sich persönlich informieren möchten:
Mag.^a Martina Mayr / Projektkoordinatorin für Tirol:
0512/585730-13, martina.mayr@kontaktco.at